

Die Verantwortung der Vermögenden

Beim SPD-Bürgerempfang zeigt Stadtwerke-Vorstand Andreas Schwarze Grenzen auf: Für das Hallenbad gibt es nicht mehr als 120.000 Euro. Bürgermeister gibt Versprechen ab.

Heidi Froreich

■ **Bad Oeynhausen.** Eigentum verpflichtet - aber wen und wozu? Die rund 170 Teilnehmer des Bürgerempfangs der SPD im Mehrgenerationenhaus der Johanner bekamen auf diese Frage nicht nur theoretische Antworten und die von Bürgermeister Achim Wilmsmeier versprochenen Denkanstöße. Sie erfuhren auch, wo beispielsweise für Stadtwerke-Vorstand Andreas Schwarze beim Rehmer Hallenbad die Grenze der Gemeinwohlverpflichtung liegt, wo der Bürgermeister noch städtischen Handlungsbedarf sieht - und erhielten Gelegenheit, selbst einen praktischen Beitrag für das Allgemeinwohl zu leisten.

„Sozialdemokrat Carlo Schmidt hat dafür gesorgt, dass der Grundsatz „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen“ Verfassungsrang bekam“, hatte SPD-Stadverbandsvorsitzender Ralf Jaworek den Gästen - darunter auch Bundestagsabgeordneter Stefan Schwarze, Alt-Bürgermeisterin Toni Fritz und Vertreter anderer Parteien - mitgeteilt und dann mit Mark Rosenberg einen Unternehmer vorgestellt, für den der Wettstreit zwischen Vermögensmehrung und gesellschaftlicher Verantwortung längst entschieden ist. Rosenberg ist Vorstandssprecher der EDEKA Minden-Hannover: „Wir sind eine Genossenschaft, kein börsenorientiertes Unternehmen“.

Vor 100 Jahren seien dafür drei Säulen geschaffen worden - und daran habe sich so Rosenkranz, bis heute nichts geändert. Hauptziel sei die Förderung des mittelständischen Einzelhandels. Es gelte der Gleichbehandlungsgrundsatz, Einzelhändler Hans Karl Otto mit zwei Märkten habe genauso nur eine Stimme wie Karl Stefan Preuß mit 22 Märkten, und ein Generationenvertrag. „Wir setzen nicht auf kurzfristige Rendite, sondern auf nachhaltige Arbeit“ und deshalb so Rosenkranz: „Gibt es auch für den Vorstand keine erfolgsabhängigen Tantiemen.“

Wie die Genossenschaft mit ihrem Vermögen auch gesamtgesellschaftlich Verantwortung übernehme, belegte er gleich mit mehreren Beispielen: Die EDEKA-Händler im Kreis Minden-Lübbecke haben 2019 rund 5,3 Millionen Euro Steuern gezahlt, sind mit



SPD-Fraktionsvorsitzender Olaf Winkelmann (v.l.), Stadtverbandsvorsitzender Ralf Jaworek und Bürgermeister Achim Wilmsmeier mit Ehrengast Stefan Schwarze.

FOTOS: HEIDI FROREICH

213 Auszubildenden einer der größten Ausbildungsbetriebe und fördern zahlreiche Projekte zur gesunden Ernährung in Kindertagesstätten, Grund- und weiterführenden Schulen.

Termin für Markteröffnung unklar

Bei derart starkem Engagement für das Gemeinwohl mochte Andreas Kämmerling, Vorstand der Volksbank Bad Oeynhausen-Herford, nicht nachstehen. „Wir haben Vereine im letzten Jahr mit 500.000 Euro unterstützt“, nannte er in der anschließenden Gesprächsrunde als Beispiel.

Und auf den Vorhalt eines Zuhörers, dass die Umwandlung der Volksbank-Filiale am ZOB zu einem reinen Automatenstandort keineswegs als Zeichen für Bürgerfreundlichkeit zu verstehen sei, kündigte er an, dass diese Entscheidung noch überdacht werden könne. „Wenn der Standort ZOB weiter aufgewertet wird“.

Politische Unterstützung hält insoweit auch Mark Rosenkranz für erforderlich. Wann der neue EDEKA-Lebensmittelmart in der Innenstadt eröffnet werde, hänge von der Verkehrsplanung für die Mindener Straße ab. Rosenkranz: „Bevor die nicht klar ist,

werden wir nicht mit dem Bau beginnen“.

Egal ob öffentlich oder privat - Anke Unger, Regionalgeschäftsführer des DGB OWL, setzt bei den Arbeitgebern den Focus auf die Mitarbeiter. Deren Einsatz würde schließlich den Mehrwert generieren und deshalb, so Unger, haben sie angemessene Bezahlung und tariflichen Schutz verdient.

Dass aber auch bei städtischem Eigentum nicht ausschließlich Gemeinwohlinteressen zu berücksichtigen sind, machte Stadtwerke-Vorstand Andreas Schwarze deutlich. Er hatte in der vergangenen Woche - auch mit Blick auf die Notwendigkeit, Schwimmsport- und -Unterricht zu ermöglichen - die Sanierung des Rehmer Hallenbades empfohlen (die NW berichtete).

„Bei 120.000 Euro ist aber die Schmerzgrenze erreicht“, stellte er auf Nachfrage von Moderator Claus Brand klar. Dann müssten bei den Maßnahmen Prioritäten gesetzt werden, denn auch die Stadtwerke als Anstalt öffentlichen Rechts dürfe kein Geld zum Fenster rauswerfen.

Bezahlbaren Wohnraum zu schaffen - das sah Zuhörer Henning Bökamp auch als wesentlichen Teil öffentlicher Daseinsvorsorge. Und er bekam mit dieser Forderung Unterstützung von Bürgermeister Achim Wilmsmeier: „Unsere

städtische Wohnungsbaugesellschaft soll diesen Auftrag erfüllen“. Eigentum verpflichtet (auch) zum Gemeinwohl - da wollten es die Gastgeber nicht

mit Denkanstößen belassen. Durch die Zuschauerreihen wanderten Spendendosen. „Wir sammeln für die Bahnhofsmission“, erklärte Ralf Ja-



Andreas Kämmerling (v.l.), Andreas Schwarze, Anke Unger und Mark Rosenkranz diskutieren über „Eigentum“.



Das Saxophonquartett der Musikschule Ehlenbröker sorgte für die musikalische Unterhaltung.

worek das Ziel. Unterstützung gab es dabei nicht nur von Moderator Claus Brand, der auf sein Honorar verzichtete.

Auch die Talkrunden-Teil-

nehmer griffen zum Portemonnaie - die Gemeinwohlverpflichtung muss ja nach Dienstschluss noch nicht enden.